



Stiftung | 17.06.2014 - 13:45

Kolumbien sucht den Frieden



Am Sonntag bestätigten die Kolumbianer Präsident Juan Manuel Santos im Amt – und damit auch die Fortsetzung von Friedensgesprächen, denn die Wahl habe auch als Abstimmung über den Umgang mit den linken FARC-Rebellen gegolten, so das Fazit des Stiftungsexperten Andrés Molano-Rojas. "Santos hat sich als Mann mit liberalem Charakter erwiesen", erklärte Molano-Rojas. Unter anderem habe der Präsident die Internationalisierung der kolumbianischen Wirtschaft und harmonischere Beziehungen zu anderen Staaten gefördert.

Vor der zweiten Wahlrunde hatte Molano-Rojas die Perspektiven und Ziele der Kandidaten im Hintergrundbericht ausführlich dargelegt. Er betonte die Bedeutung möglicher Fort- oder Rückschritte beim Friedensprozess mit den Rebellen als Faktor bei der Wahl, denn der Herausforderer Óscar Iván Zuluaga hatte angedeutet, den Prozess vollständig auf den Prüfstand stellen zu wollen. "Zuluaga ist vielleicht im wirtschaftlichen Bereich ähnlich liberal wie Santos. Aber er ist es nicht im politischen Bereich, weder in seiner Auffassung der internationalen Beziehungen noch in seinem Verständnis des Systems von Rechten und Freiheiten", warnte der Stiftungsexperte.

Auch jetzt werde es für den wiedergewählten Präsidenten nicht leicht sein, Kolumbien in den nächsten vier Jahren zu regieren, hob Molano-Rojas hervor. Der Lateinamerika-Experte sieht die kolumbianische Demokratie vor großen Herausforderungen, "die die Institutionen, den Rechtsstaat, die Gewaltenteilung und Machtgleichgewicht auf die Probe stellen werden".

Quell-URL: <https://www.liberale.de/content/kolumbien-sucht-den-frieden>
